



EIN PLATZ UNTER DER SONNE

Aus dem Buch von Benjamin Netanjahu "Ein Platz unter der Sonne"



Benjamin Netaniyhu

Беньямин Нетаниягу

Die Welt wurde von der arabischen Propaganda überzeugt, dass der Hauptfaktor für die Instabilität im Nahen Osten das sogenannte palästinensische Problem sei.... So verwandelte sich die Ursache in die Folge: Nicht die Araber entfesselten den Krieg gegen Israel, sondern Israel begann den Krieg mit den Arabern, genauer mit den Palästinensern. Neue propagandistische Argumente sahen so aus: Die einzige Quelle allen Unglücks im Nahen Osten war das palästinensische Problem, es entstand als Folge der Eroberung des palästinensischen Territoriums durch Israel. Deswegen kann Stabilität im Nahen Osten nur dann entstehen, wenn die "israelische Okkupation" endet.

Diese verdrehte Version tauchte nach dem Sechstagekrieg 1967 auf. In den 70-er Jahren zog das verfälschte historische Modell über den Nahost-Konflikt aus den arabischen Hauptstädten in die westlichen weiter...

Und wie waren die arabisch-israelischen Beziehungen in der Realität? ...

Kurz vor dem Sechstagekrieg erklärten die Araber einmütig ihre wahre Absicht – die Vernichtung Israels... Die arabischen Führer, (*die wieder eine Niederlage im nächsten Krieg, den sie Israel aufgezwungenen hatten, erleiden mussten.* – Anm. der Red.), revidierten ihre Taktik im Kampf mit Israel. Strategisch wichtige Gebiete waren verloren und man konnte nicht mehr auf einen leichten, militärischen Sieg über den jüdischen Staat hoffen. Deshalb vor allem wollte man Israel auf die vor dem

Sechstagekrieg existierenden, verletzlichen Grenzen zurückdrängen. Um dieses Ziel zu erreichen, musste Israel unter unerträglichen politischen Druck gesetzt werden, und solcher konnte nur aus dem Westen kommen. Also stellten sich die Araber eine neue Aufgabe: die Unterstützung der öffentlichen Meinung im Westen zu erwerben.

Die Sympathie der westlichen Öffentlichkeit konnte man nur mit Hilfe einer langwierigen, raffinierten und allumfassenden propagandistischen Kampagne erlangen. Voraussetzung für den Erfolg der arabischen Propaganda war, dass ihre Thesen den westlichen Werten entsprechen würden. So wollte man die wahre Ursache des arabisch-israelischen Konflikts vertuschen, um ihn im für die Araber günstigsten Licht darzustellen. Vor allem wollten die Araber auf jene Formulierungen verzichten, wie sie in ihrer Propaganda vor dem Sechstagekrieg üblich waren. Überlegungen über die Notwendigkeit, "Israel ins Meer zu stürzen", konnten nicht die erwünschte Wirkung auf die öffentliche Meinung des Westens haben. Die Araber wollten neue Argumente zur Rechtfertigung ihres grenzenlosen Hasses auf Israel finden – ein solches wurde die Beurteilung der "israelischen Aggression". Was könnte besser den aggressiven Charakter des Krieges 1967 bestätigen, als sein Ergebnis, das zur Vergrößerung des Territoriums von Israel führte?

Die Gebiete, die als Brückenkopf der arabischen Aggression gegen Israel dienten und von den Arabern im Verlauf des von ihnen ausgelösten Aggressionskrieges verloren gingen, wurden zum Symbol "der israelischen Expansionspolitik".

Die arabischen Führer forderten, die verlorenen Gebiete sofort wieder zurückzuerhalten. Es ist zumindest merkwürdig, dass es ihnen gelang, so viele Leute von der Gerechtigkeit ihrer Forderung zu überzeugen. Kein einziger Staat, der einen Teil seines eigenen Territoriums in von ihm selbst entfesselten Eroberungskrieg verlor, konnte sich so schnell als unschuldig Opfer der Aggression darstellen. Weder Deutschland noch Japan oder Italien konnten sich dies nach dem zweiten Weltkrieg erlauben. Es gab bisher keinen Präzedenzfall, bei dem der geschlagene Aggressor versuchte, irgendwelche Forderungen zu stellen – insbesondere die Rückgabe der Gebiete, die als Arena der Aggression dienten. Die arabische Forderung nach Rückgabe von Judäa, Samarien und

Gaza fand breite internationale Unterstützung. Sie wurde mit der Charta der UNO begründet, nämlich mit dem Prinzip der Unzulässigkeit gewaltsamer Aneignung fremden Territoriums. Jedoch war dies größtenteils Heuchelei: Staaten, die vor kurzem selber umfangreiche territoriale Eroberungen gemacht hatten, verweisen jetzt fromm auf dieses Prinzip. Wenn aber die Rede auf ihre eigenen Interessen kommt, beeilen sich diese Staaten nicht, ihre vergangenen Sünden zu bereuen. Und falls die Möglichkeit besteht, setzen sie ohne Zögern alle Macht dazu ein, die eroberten und von ihnen annektierten Territorien festzuhalten. Die israelische Kontrolle über Judäa, Samaria und Gaza unterscheidet sich qualitativ von allen anderen bekannten, territorialen Eroberungen.... Nie begann Israel einen Krieg mit dem Ziel, Gebiete zu erobern. Es war gezwungen, Verteidigungskriege gegen die arabischen Regimes zu führen, deren Ideologie seine Vernichtung forderte. Eine Tatsache von allergrößter Bedeutung ist, dass alle Gebiete, die Israel im Verlauf des Sechstagekrieges besetzt hat, – die Golanhöhen, die Bergketten von Judäa und von Samarien, der Gazastreifen und die Sinaihalbinsel, – von den arabischen Staaten als Aufmarschgebiete der Aggression und des Terrors benutzt wurden.... Staaten haben als ehemalige Opfer von Aggression das legitime Recht, sich vor einem potenziellen Angriff zu schützen.

Dieses Prinzip wurde in internationalen Beziehungen immer anerkannt – sogar in den Fällen, wenn die Gefahr, das potentielle Opfer einer Aggression zu werden, bedeutend kleiner war als im Falle Israels. Nach dem Zweiten Weltkrieg hielten die USA fast dreißig Jahre die Insel Okinawa besetzt, die 13 000 Kilometer westlich von Kalifornien liegt, um sich vor nochmaliger japanischer Aggression zu schützen. Die Sowjetunion hielt fast fünfzig Jahre ihre Militärtruppen in der DDR, Polen, Ungarn und Rumänien. Sie argumentierte, dies sei eine Notwendigkeit, um ihr Territorium vor nochmaliger Aggression zu schützen.... Dabei darf man nicht vergessen, dass Deutschland und Japan nach dem zweiten Weltkrieg in Ruinen lagen; sie wurden entwaffnet und befanden sich unter Militärkontrolle der Siegerländer. Die Drohung einer nochmaligen Aggression seitens dieser Staaten hatte einen äußerst hypothetischen Charakter, nichtsdestoweniger wollten die UdSSR und die USA sogar ein minimales Risiko vermeiden, weil sie in der Vergangenheit Opfer von Aggressionen waren. Vergleichen wir die angeführten Beispiele mit der Situation, in der sich der Staat Israel befindet. Judäa und Samarien, die historische Heimat des jüdischen Volkes, liegen nicht jenseits des Meeres und nicht hinter den Bergen, sondern einige Meter von Jerusalem entfernt und nur wenige Kilometer von Tel Aviv. Die arabischen Nachbarn Israels fahren fort, in fieberhaftem Tempo nachzurüsten...

Der Mythos von "den expansionistischen Bestrebungen" Israels lebt weiter, obwohl Israel 1979 im Rahmen des Friedensabkommens von Camp-David auf 91% des Territoriums verzichtet hat, das während des Sechstagekriegs erobert wurde.

Es ist klar, dass der Verlust des Territoriums 1967 an und für sich kein Grund für den Konflikt war, wie groß die Entrüstung der arabischen Führer in diesem Zusammenhang auch war. Der Konflikt begann bedeutend früher. Wenn nicht der Verlust der Territorien Auslöser des arabisch-israelischen Konfliktes war, dann vielleicht die palästinensischen Flüchtlinge? Tatsächlich war bis 1967 "das Problem der Flüchtlinge" ein ständiger Refrain des arabischen Chores, der Hass gegen Israel hegte. Doch im Jahre 1948 existierte dieses Problem noch nicht, als die arabischen Armeen den Vernichtungskrieg gegen den gerade gebildeten jüdischen Staat begannen.

An dem Tag, als die Truppen von fünf arabischen Ländern in Erez-Israel eindringen, erklärte Azaam Pacha, der Generalsekretär der Liga der arabischen Staaten: "Es wird ein Vernichtungskrieg. Es wird ein kolossales Gemetzel, über das man ebenso sprechen wird, wie über den Einbruch der Mongolen und über die Kreuzzüge."... Gerade die arabischen Regierungen riefen die palästinensischen Araber dazu auf, ihre Städte und Dörfer zu verlassen, um den siegreichen Armeen, die in Israel einmarschiert waren, volle Handlungsfreiheit zu gewährleisten.

Es stört die arabische Propaganda nicht, eine verlogene Version aufzubauschen, laut der während des Krieges für die Unabhängigkeit eine halbe Million Araber von Israel aus ihren Häusern vertrieben wurde. Mit der Zeit wurde diese Version von der öffentlichen Meinung des Westens übernommen...

Die arabischen Führer gaben sich Mühe, dieses Kapitel der Geschichte des Nahen Ostens zu vergessen. Obendrein versuchten sie, diese Zeitperiode "umzuschreiben", um die Verantwortung für das Problem der Flüchtlinge und die Schuld daran auf Israel abzuwälzen. Wieder wurde die Kriegesfolge von der arabischen Propaganda als ihre Ursache dargestellt, wie dies 1967 im Fall mit den von Israel besetzten Territorien geschah.

Aber diese Fälschung konnte der aggressiven arabischen Rhetorik das notwendige moralische Gewicht nur dann verleihen, wenn die Flüchtlinge ewig Flüchtlinge blieben – unglücklich, benachteiligt und obdachlos. Vielen Leuten ist die Geschichte des Nahen Ostens wenig bekannt und sie reagieren erstaunt, wenn sie erkennen, dass die Organisation für die Befreiung Palästinas und einige arabische Regierungen die palästinensischen

Flüchtlinge zielgerichtet daran hindern, freiwillig ihre Lager zu verlassen.

Die Flüchtlinge waren für diese Organisation immer eine Goldader – nicht nur aus der Perspektive der propagandistischen Möglichkeiten, sondern auch als eine unerschöpfliche Quelle für Rekruten. Notfalls werden alle möglichen Zwangsmittel benutzt, damit die Flüchtlingslager unzerstört und das Flüchtlingsproblem ungelöst bleiben. Leider lässt die westliche Presse diesen zynischen Manipulationen nicht ausreichend Aufmerksamkeit zuteil werden. Die Weigerung der arabischen Führer, das Flüchtlingsproblem zu lösen, hat tragische Konsequenzen für Tausende von Menschen. Das ist besonders empörend, wenn man berücksichtigt, dass die Lösung des vorliegenden Problems eigentlich nicht kompliziert ist. Über 50 Millionen Menschen überall in der Welt befanden sich nach dem zweiten Weltkrieg in der Lage von Flüchtlingen und fast alle sind inzwischen gut in ihrer neuen Heimat eingegliedert. Die Bevölkerung von Israel zählte 1948 nur 650 000 und seine Ökonomie war vom Militäretat schwer belastet. Trotzdem konnte der Staat 800 000 jüdische Flüchtlinge aus den arabischen Ländern aufnehmen. Verständlicherweise sperrte Israel die neu Angekommenen nicht in Flüchtlingslager; im Gegenteil wurde alles Erdenkliche unternommen, damit sie sich schnellstmöglichst in die israelische Gesellschaft integrierten.

Der Fakt, dass 50 Millionen Araber (gemeinsame Bevölkerungszahl aller arabischen Länder 1948) nur 650 000 palästinensische Flüchtlinge nicht aufnehmen konnten – trotz des riesigen Einkommens durch das Erdöl – ist ein ausdrucksvoller Beweis der zynischen Absicht, diese Flüchtlinge als politische Trumpfkarte zu verwenden. Für die arabischen Regimes war es notwendig, die Flüchtlinge zum Symbol und zum Instrument im Kampf gegen Israel zu verwandeln....

Im Laufe der Zeit nahmen die arabischen Propagandisten zur Kenntnis, dass sogar die mächtigsten Waffen ihre Wirksamkeit verlieren, wenn sie nicht vervollkommen werden. So ist eine rechtzeitige Erneuerung des demagogischen Arsenal eine unerlässliche Notwendigkeit. Die ständig wiederholten Thesen über "die usurpierten Territorien" und über "die obdachlosen palästinensischen Flüchtlinge" wurden schon langweilig. Der informierte Westen wollte sich nicht mehr mit diesen Parolen auseinandersetzen und die Araber mussten ein neues Argument vorbringen: das Recht des palästinensischen Volkes auf Selbstbestimmung. Es ist bemerkenswert, dass die Araber erst nach der Niederlage im Sechstagekrieg über die palästinensische Selbstbestimmung redeten. 19 Jahre lang regierte Jordanien über Judäa und Samarien und kein arabischer Funktionär verwies während dieser ganzen Zeit auf das Recht von

Palästinensern, ihren eigenen Staat zu gründen. (Das Gleiche betrifft die ägyptische Regierung im Gazasektor.) Als die arabischen Führer vor 1967 "die Rechte von Palästinensern" erwähnten, meinten sie

"Die Wahrheit besteht darin, dass Jordanien Palästina ist, und Palästina – ist Jordanien".

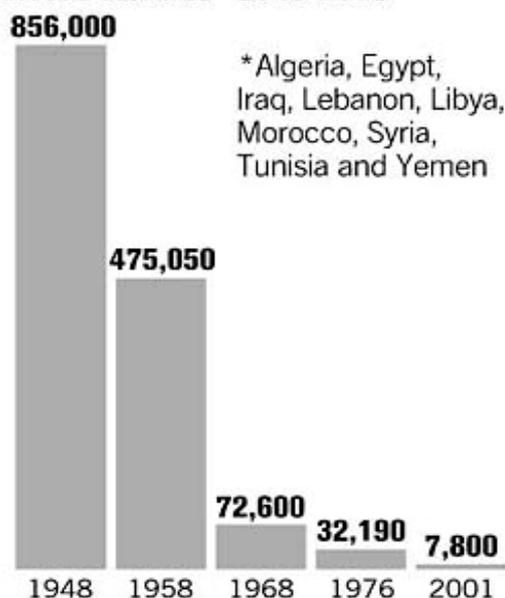
Hussein, König Jordaniens, 1981

damit das Recht auf ihre Rückkehr in den Staat Israel und zwar nach Haifa, Jaffo und Akko. Der Sinn dieser Forderung war offensichtlich: um "die Rechte der Palästinenser" zu realisieren, muss man den jüdischen Staat zerstören...

Flüsternd oder laut behaupten die Araber das Gleiche: die Gebiete, die die Palästinenser zu ihrer Heimat erklären, stimmen vollkommen mit dem Mandatsgebiet Palästina in den Grenzen überein, die

Jewish population

in Arab countries * 1948-2001



Source: American Sephardi Federation

Chronicle Graphic

von dem Völkerbund (Liga der Nationen) bestimmt worden sind. Dieses Gebiet schließt den Staat Israel und auch Jordanien ein.... Jeder, der die Einheit des palästinensischen Volkes anerkennt, kann fragen, wie viele palästinensische Völker es gebe? Redet man über "das westliche palästinensische Volk" oder über "das östliche"? Und wie viele arabische Länder müsse man in Erez-Israel gründen, damit alle "palästinensischen Völker" endlich ihr Recht auf die Selbstbestimmung verwirklichen können?

Es gibt keinen Zweifel daran, dass auf dem Territorium des ehemaligen Mandatsgebietes Palästina zwei nationale Gruppen leben: Juden und Araber. Auf diesem Territorium existieren zwei nationale Staaten – Israel und Jordanien. Im

arabischen Land Jordanien, das drei Millionen Einwohner zählt, gibt es keinen jüdischen Bürger, weil alle Juden 1948 von der jordanischen Regierung aus diesem Gebiet deportiert wurden. Dabei besitzt Jordanien vier Fünftel des Territoriums, das der Völkerbund für die Bildung des jüdischen nationalen Landes bestimmte. In Israel leben ca. 5,5 Millionen Menschen und die Zahl der arabischen Bewohner beträgt über ein Sechstel der gesamten Bevölkerung. Allem Anschein nach ist die Forderung der palästinensischen Araber nach ihrem

Recht auf Selbstbestimmung absolut verlogen und unbegründet....

Das sogenannte "palästinensische Problem" kann im Rahmen von zwei souveränen Staaten ohne Gründung eines dritten künstlichen und instabilen gelöst werden. Die Forderung nach der künstlichen Gründung eines zusätzlichen palästinensischen Staates in Judäa und Samarien (das 22. arabische Land!) hat nur die Absicht, dass Israel auf die verletzbaren Grenzen von 1949-1967 zurückgedrängt wird.



"Wenn wir Territorien abgeben – wird das nichts lösen", – sagte der Vize-Premier Israels und Vorsitzende der Partei "Unser Haus Israel" (UHI) Avigdor Lieberman und nannte den einzig richtigen Weg: einen Dialog über den Tausch von Territorien und Bevölkerung. Zur Erinnerung: sein Plan sieht die Übergabe einer Reihe israelischer Städte, in denen arabische Bevölkerung lebt, an den palästinensischen Staat vor; im Gegenzug bleiben wesentliche jüdische Enklaven an der Westküste des Jordans erhalten.

... "das bestialische Absurdum unserer Wirklichkeit besteht darin, dass wir nach dem Verlassen von Gaza dort tief verwurzelt blieben und Gaza uns auch nicht in Ruhe lässt. Gaza ist immer noch von uns abhängig durch den Nabel der Elektroleitungen und Rohre, über die wir Elektrizität, Gas und Wasser dorthin bringen, ...israelische Steuerzahler bezahlen immer noch die Existenz Gazas. Und ein Großteil von dem, was wir nach Gaza liefern, schmiert auch die Maschine des palästinensischen Terrors..."

Kurze Auskunft



Die palästinensischen Autonomiegebiete wurden nach den Bedingungen des Abkommens von Oslo auf den Territorien Judäas, Samariens und dem Gaza-Streifen gegründet. Die israelische Regierung nahm an, dass dieses Abkommen den Weg zum Frieden und zur Entwicklung einer arabisch-israelischen Zusammenarbeit eröffnen würde. Aber die Palästinenser haben sich praktisch seit dem Zeitpunkt der Unterzeichnung nicht an das Abkommen gehalten. Es folgte ein arabisch-israelischer Konflikt nach dem anderen. Harte Konfrontation... und dann folgt der – man kann nicht mehr sagen wievielte – Versuch, eine internationale Regelung zu finden, welche wahrscheinlich auch nichts Besseres erzwingen kann als den nächsten kurzzeitigen

Waffenstillstand. Anschließend folgen wieder Terrorakte von "heldenmütigen" palästinensischen Kämpfern, die sich hinter Frauen und Kindern verstecken. Sie führen ihre Kämpfe aus Wohnvierteln, da sie genau wissen, dass die Israelis alles tun, um Opfer in der Zivilbevölkerung zu vermeiden. Das Ende des Terrors kommt einem illusorisch vor. Vor allem, weil die Terroristen jedes Entgegenkommen als Zeichen von Schwäche interpretieren und dann immer noch mehr Blut von unschuldigen Menschen vergießen.

"Israel stieß auf Schwierigkeiten, auf die keine andere Nation traf. Kein Land musste sich gleichzeitig gegen die ständige Bedrohung der eigenen Existenz und gegen das ständige Feuer der Kritik, dass es dieser Bedrohung entgegenwirkt erwehren".

Benjamin Netanjahu



